

„Glatteis-frei“ gab es nur in Wertheim

Extreme Wetterverhältnisse: Straßenmeistereien waren ab den frühen Morgenstunden im Einsatz. Befürchtetes Verkehrschaos bleibt aus

Blitzeis war für den Mittwochvormittag angesagt, die Wetterfrösche hatten auf fallen Kanälen gewarnt. Entsprechend gut vorbereitet zeigten sich die Menschen in der Region.

Von Katharina Buchholz

Odenwald-Tauber. Das schrille Piepen der NINA-Warn-App oder eine auf dem Handydisplay aufpoppende Warnmeldung riss Menschen aus der Region am Dienstagnachmittag aus der Alltagsroutine. Über die Notfall-Informationen-App des Bundes warnte der Deutsche Wetterdienst (DWD) vor starkem Glatteis ab Mittwochmorgen. Für den Neckar-Odenwald- und den Main-Tauber-Kreis war die Warnstufe drei ausgerufen.

Für den Raum Wertheim hatten die Wetterexperten ab 6 Uhr zunächst sogar Extremwetter der Stufe vier angekündigt. Allerdings entspannte sich dort die Lage über Nacht etwas und der DWD korrigierte seine Risikoeinschätzung.

Gegen 9 Uhr am Mittwoch setzte schließlich vielerorts Eisregen ein oder es nieselte. Auf den nicht gestreuten Gehwegen bildeten sich durch die überfrierende Nässe schnell Eisschichten – es wurde gefährlich glatt. Entsprechend wenig los war auf den Straßen der Region. Dass ein Verkehrschaos ausblieb, ist sicher auch dem gezielten Einsatz der Straßenmeistereien zu verdanken.

Bauhöfe im Dauereinsatz

Ab 4.30 Uhr waren die Männer des Wertheimer Bauhofs erstmals auf den Straßen unterwegs, um die Pisten mit Salz zu präparieren. „Wir haben die Lage mit all unseren Mitarbeitern gut im Griff und werden bis zum Abend unterwegs sein“, resümiert Erich Horn, stellvertretender technischer Leiter des Wertheimer Bauhofs am Mittwochmittag. Die Kollegen des Tauberbischofsheimer Bauhofs starteten nach vorbereitenden Arbeiten am Dienstagabend am Mittwoch zur gleichen Zeit. „Dort, wo Salz liegt, kann man fahren, denn das Eis bricht“, so Egon Neckermann, stellvertretender Bauhofleiter. „Von unserer Seite können wir sagen, dass alles im grünen Bereich ist und wir mit einem blauen Auge davongekommen sind“, schätzt er die Situation am späten Mittwochvormittag ein.

Diese Sicht teilt auch die Autobahnmeisterei Tauberbischofsheim, die von der bayerischen Landesgrenze bis zur Anschlussstelle Ellwangen zuständig ist. „Im Moment ist die Lage entspannt“, hieß es am gestrigen Vormittag von dort.

Die Straßenmeistereien des Main-Tauber-Kreises begannen um 4 Uhr mit dem Winterdienst und streuten sämtliche Bundes-, Landes- und Kreisstraßen präventiv. „Dadurch waren wir für die gemeldete Wetterlage bestmöglich gerüstet. Es waren hierbei alle eigenen Fahrzeuge und die Fremdfahrzeuge im Einsatz. Um zirka 7.30 Uhr wurde mit der zweiten Runde begonnen“, berichtet der Sachgebietsleiter Betrieb und Verkehr beim Kreis-Straßenbauamt, Dirk Borsdorf. Eine zweite Schicht war ab dem Mittag im Einsatz und reagierte je nach aktueller Wetterlage.

Die Straßenmeistereien des Neckar-Odenwald-Kreises waren ab 3 Uhr durchgehend mit insgesamt 22 Fahrzeugen unterwegs. „Dazu gehören auch Fahrzeuge von Privatfirmen. Dabei wurde ein Salz-Sole-Gemisch ausgebracht, um gegen die aufkommende Glätte möglichst zielgerichtet vorzugehen“, sagt Jan Egenberger, Sprecher des Landratsamts.

Bis zum Nachmittag seien keine größeren Vorkommnisse oder Ver-



Wenn der Regen auf kalte Oberflächen traf, gefror das Wasser blitzschnell zu Eis.

Bild: dpa

kehrsbehinderungen aufgrund der Witterung beobachtet oder gemeldet worden.

Auf Schneematsch geschleudert

Von einem relativ entspannten Tag spricht auch die Polizei. In der Pressestelle des Polizeipräsidiums Heilbronn wurde bis zum Nachmittag nur ein größerer Unfall gemeldet: Auf der B37 bei Binau kam ein Auto auf Schneematsch ins Schleudern und prallte dann in ein entgegenkommendes Fahrzeug. Dabei sei ein Kleinkind vorsorglich ins Krankenhaus eingeliefert worden. „Ich persönlich habe den Eindruck, dass es auf den Straßen heute sehr ruhig war. Wahrscheinlich auch, da im Vorfeld so viel gewarnt wurde und viele im Homeoffice geblieben sind“, schätzt Polizeisprecherin Anika Schulz.

Wenig Glatteisverletzungen

Ruhig blieb es deshalb an den Kliniken der Region: „Bis zum frühen Nachmittag wurde am Standort Buchen kein Patient im Zusammenhang mit Glatteis aufgenommen“, weiß Jan Egenberger. Am Standort Mosbach wurde eine Unterarmfraktur nach Sturz im Zusammenhang mit Glatteis und eine weitere Person nach einem Verkehrsunfall unfallchirurgisch versorgt. Trotz Straßen- und Gehwegglätte kam es auch in den Krankenhäusern in Bad Mergentheim und Tauberbischofsheim zu keiner Häufung von Unfällen durch Glatteis-Stürze. Pressesprecherin Ute Emig-Lange stellte am Mittwochvormittag nach Rückfrage in den beiden Kliniken sogar „unterdurchschnittlich wenig“ glatteisbedingte Verletzungen fest.

Unterricht fand statt

Nicht zuhause bleiben konnten die Lehrer und Schüler. Während in den bayerischen Nachbarlandkreisen Miltenberg, Main-Spessart und Würzburg der Präsenzunterricht abgesagt wurde, hatte sich das Baden-Württembergische Kultusministerium dazu entschieden, den regulären Unterricht nicht abzusagen.

„Schülerinnen und Schüler, die wegen Ausfällen des öffentlichen Nah- oder Fernverkehrs nicht zur Schule kommen können und nicht über alternative Fahrtmöglichkeiten verfügen beziehungsweise ein Schulweg aufgrund der Witterungsbedingungen unmöglich ist, dürfen dem Präsenzunterricht ausnahms-

weise fernbleiben“, hieß es am Dienstag in einer Mitteilung des Ministeriums.

„In den Beruflichen Schulen in Bad Mergentheim und Tauberbischofsheim läuft der Unterricht regulär ab“, sagt Markus Moll, Sprecher des Landratsamts. Wenn Schüler aufgrund der Witterung gar nicht oder später kommen oder auch früher gehen mussten, wurde dies flexibel geregelt. So habe ein Busunternehmen im Raum Wertheim am Vormittag angekündigt, den Betrieb auf den Linien „Miltenberg – Wertheim – Würzburg“ und „Wertheim – Freudenberg“ vorübergehend einzustellen, bis sich die Verkehrssituation gebessert habe.

Das Berufliche Schulzentrum Wertheim stellte den Unterricht nach der vierten Stunde aufgrund der Witterung kurzfristig ein. „Zum einen hatten 18 Lehrkräfte nicht zur Schule kommen können, zum anderen waren maximal 15 Prozent der Schüler anwesend, teilweise fehlten ganze Klassen“, so Moll. Eine sinnvolle Beschulung sei so nicht möglich gewesen.

An den beruflichen Schulen des Neckar-Odenwald-Kreises fehlten mehr Schülerinnen und Schüler als gewöhnlich. Aufgrund der angekündigten Glättegefahr beendeten einige Schulen den Schulbetrieb auch früher als üblich. Beim Busverkehr wurden keine nennenswerten Einschränkungen gemeldet.

Auch bei den allgemeinbildenden Schulen im mittleren Taubertal lief alles weitgehend normal. Im Tauberbischofsheimer Schulzentrum Am Wört seien von 700 Schülern gerade einmal fünf wegen der Witterung entschuldigt worden, so Schulleiter Christian Wamser. Zugezogen hätten am Mittwoch die Krankmeldungen, wobei Wamser aber nicht beurteilen kann, ob da ein Zusammenhang mit der Wetterlage besteht.

Für Sebastian Link, Direktor des Matthias-Grünwald-Gymnasiums, stellt sich die Situation ganz ähnlich dar. „Bei uns lief heute Morgen alles ganz normal“, so sein Fazit gegen Mittwochmittag. Auch am Martin-Schleyer-Gymnasium in Lauda-Königshofen hätten sich nur ganz wenige Schüler aufgrund der Wetterlage entschuldigt. „Das Gros ist da“, hieß es.

Weitgehend „Entwarnung“ gaben die Schulen aus dem südlichen Main-Tauber-Kreis. Die FN haben

exemplarisch zu einigen Schulen in Creglingen, Weikersheim, Niederstetten und Bad Mergentheim Kontakt aufgenommen. Die erwarteten Probleme mit dem Schülerverkehr per Bus seien nicht eingetreten, heißt es aus dem Creglinger Schulverbund. Zum Schulbeginn waren die Straßen, auch aus dem Oberland herunter, weitgehend trocken. Die Fahrten nach Hause waren in Absprache mit dem Busunternehmen wohl möglich. „Keine größeren Einschränkungen“ meldeten auch die Gemeinschaftsschule in Weikersheim und das Deutschorden-Gymnasium in Bad Mergentheim. Einzig der Buszubringer von Mulfingen (Hohenlohekreis) ans Niederstetter Bildungszentrum fuhr nicht.

Am Burghardt-Gymnasium in Buchen fand der Unterricht regulär statt, erklärt Schulleiter Jochen Schwab. Rund 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen waren am Mittwoch im Unterricht. „Vereinzelt hatten Schüler und Lehrkräfte Schwierigkeiten, pünktlich zur Schule zu kommen. Größere Ausfälle gab es aber nicht“, fügt er an. Da sich das Wetter gegen Nachmittag verbessern sollte, habe man auch nicht erwogen, den Unterricht früher zu beenden. „Die Sicherheit der Schüler ist gewährleistet. Es hätte uns schlimmer treffen können“, stellt Schwab fest.

Ähnlich sah die Situation am Ganztagsgymnasium in Osterburken (GTO) aus. Schulleiterin und Oberstudienleiterin Regina Krudewig-Bartel habe am Dienstagabend noch eine Mail an die Eltern und Kollegen geschrieben, in der sie auf die Wetterwarnung hinwies. Allerdings fiel der Unterricht deswegen nicht aus: „Wir haben das hier nicht zu entscheiden“, erklärt sie. Dafür sei das Kultusministerium verantwortlich. „Die Eltern sollten selbst entscheiden, ob sie ihr Kind zur Schule schicken. Wenn das allerdings nicht der Fall war, musste es entschuldigt werden“, so die Schulleiterin. Rund 40 Schüler wurden infolge am Mittwoch abgemeldet. Früher Schluss war für die Kinder und Jugendlichen auch nicht. Sie hatten bis 13.10 Uhr regulär Unterricht.

Eltern meldeten Kinder ab

„Glatteisfrei“ nach der vierten Stunde gab es hingegen nach einer Besprechung der Schulleiter und einer Empfehlung der geschäftsführenden Schulleiterin Simone Schott in

Wertheim. Die Schulen hatten die Eltern am Vortrag über das vom Kultusministerium geplante Vorgehen informiert. Insgesamt nahmen zahlreiche Eltern die Möglichkeit wahr und meldeten ihre Kinder vom Unterricht ab. „Bei drei bis vier anwesenden Schülern pro Klasse kann kein regulärer Unterricht stattfinden“, begründet Schulleiterin Katrin Amrhein, weshalb sich die Comenius Realschule für einen früheren Schulschluss entschieden habe. Für Kinder, deren Eltern zu diesem Zeitpunkt nicht zuhause sein konnten, gab es ein Betreuungsangebot.

Der Unterricht am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium fand regulär von der ersten bis einschließlich zur vierten Stunde statt. „Der Weg zur Schule war unproblematisch. Einige Eltern hatten ihr Kind vorsorglich für den Mittwoch abgemeldet, rund 30 Prozent der Schüler und Schülerinnen fehlten“, informiert Schulleiter Reinhard Lieb. Ein gutes Drittel der Schülerinnen und Schüler ihrer Grundschule seien aufgrund der unsicheren Wetterlage von ihren Eltern entschuldigt worden, berichtet Simone Schott von der Otfried-Preußler-Grundschule. „Da klar war, dass sich die Lage auf den Straßen im Laufe des Vormittags verschlechtern würde, haben wir uns dazu entschieden, den Unterricht nach der vierten Stunde zu beenden. Denn die Kinder und Kollegen müssen sicher nach Hause gelangen“, schildert sie. Da die Schule aus Datenschutzgründen keine Schul-App verwendet, wurden sämtliche Eltern per Telefon über den früheren Schulschluss informiert. Schott kritisiert, dass es keine eindeutige Entscheidung des Kultusministeriums gegeben habe. „In den bayerischen Nachbarlandkreisen wurde der Präsenzunterricht vernünftigerweise abgesagt.“

Müll blieb stehen

Eine Absage anderer Art erteilten am Mittwoch die Entsorgungsunternehmen im Main-Tauber-Kreis. Restmüll-, Biomüll- und Papiertonnen sowie Gelbe Säcke und Sperrmüll im Landkreis blieben vorübergehend am Straßenrand stehen. Wie der Abfallwirtschaftsbetrieb mitteilt, werden die Unternehmen die Abfuhr wieder aufnehmen, sobald dies die Straßenverhältnisse zulassen.

Mitarbeit: Heike von Brandenstein, Nicola Beier und Michael Weber-Schwarz